

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 66 (1972)
Heft: 3

Artikel: Alice Herz - zum Gedenken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-142024>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anhänger eines ganz andersartigen Sozialismus einzustehen. Wenn sie es zuletzt dennoch und mit solcher Leidenschaft getan hat, dann ist es aus einer tiefen Menschlichkeit heraus geschehen und gehört zum Schönsten und Erhebendsten, was wir von dieser Seite seit langem erlebt haben. Trübung, Mißbrauch ist bei solchen Bewegungen selbstverständlich immer dabei, aber das Ganze ist eine herzstärkende Erfahrung. Zu ihr gehört freilich vor allem auch das Einstehen so vieler bürgerlicher Kreise. Nur einige «Fromme» und einige wilde Reaktionen haben sich von der Bewegung ausgenommen. Diese bleibt eine Verheißung, eine Offenbarung einer sich anbahnenden Einheit der Menschenfamilie im Kampfe um die Menschlichkeit und das heilige Recht jedes ihrer Glieder.

Der Geist der Gewalt aber, ist er durch diesen Triumph nicht erst recht gerichtet — nicht nur in Amerika, sondern allerwärts? Darüber müssen in diesen Tagen doch vielen die Augen aufgegangen sein. Ganz besonders bedeutsam ist dabei der Umstand, daß es diesmal die bürgerliche Welt ist, die sich durch einen unerhörten Akt der Gewalt befleckt hat. (. . .)

Sacco und Vanzetti aber, dürfen wir sie nicht Märtyrer nennen? Ist das zuletzt nicht das größte Los, das es gibt? Haben sie mit ihrem Leiden und Sterben nicht gerade der Sache, der sie ihr Leben geweiht, dem Kampf gegen die Gewalt, am besten gedient, besser als sie je ahnen konnten, daß es ihnen gegeben werde? Das Martyrium bleibt die stärkste Kraft, die die Welt bewegt. Es ist stärker als Maschinengewehre und Bomben. Es tilgt die Schuld, tilgt auch den größten der Frevel. Darum werden diese beiden Namen im Ehren- und Freiheitsbuche der Menschheit unvergänglich strahlen. Sie stehen mit den Besten an jener Stelle der Geschichte, wo durch Gericht und Katastrophen das Reich des Menschensohnes zu einem neuen Siege vordringt.

Dennoch! Dennoch! Erst recht!

L. Ragaz

Parpa n, am Tage nach der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti.

Alice Herz — zum Gedenken

Am 16. März jährte sich wieder der Opfergang von Alice Herz, die in den dreißiger Jahren mit der religiös-sozialen Bewegung der Schweiz eng verbunden war. Nach Jahren ihres Aufenthaltes in unserem Land und der Internierung in Frankreich fand sie 1942 Zuflucht in den Vereinigten Staaten, war aber dort, ihrer revolutionär-pazifistischen Haltung wegen sehr angefochten. Nicht zur Zeit Franklin Roosevelts, wohl aber, als nach seinem für die Welt so tragisch frühen Tod, Amerika sich zum

Zentrum des Anti-Kommunismus entwickelte, nachdem es durch die Hiroshima-Bombe den grauenvollsten Rüstungswettlauf aller Zeiten provoziert hatte. Gegen die Kriege schürende Politik Präsident Trumans, des schärfsten Kommunistenfressers und seiner Nachfolger, die glaubten, mindestens Südost-Asien, Vietnam und dessen Nachbarn dank ihrer militärischen Übermacht beherrschen zu können — gegen all dies stand Alice Herz in schärfer Auflehnung. In Vorträgen, Briefen an die Redaktionen, Artikeln, auch in den «Neuen Wegen» — durch Teilnahme an Demonstrationen brachte sie ihren Protest gegen Krieg und Unterdrückung zum Ausdruck, was ihre ohnehin prekäre materielle Lage sehr erschwerte. Charakteristisch für das militaristische Amerika war, daß man ihr, ihrer konsequent pazifistischen Haltung wegen, die Einbürgerung verweigerte. Und das Morden ging weiter — Kennedy organisierte den militärischen Feldzug gegen die Befreiungskämpfe ehemaliger Kolonialvölker, Lyndon Johnson erschlich sich durch einen Betrug die Ermächtigung zum «Befreiungskrieg» in Vietnam, der zum Ausrottungskrieg wurde. Alles nahm seinen verhängnisvollen Lauf trotz Protestmärschen und Appellen.

In dieser Situation reifte in Alice Herz der Entschluß, durch ihren Opfertod die Öffentlichkeit — die schweigende Mehrheit — aufzurütteln. In einem letzten Appell, ihrem Testament, klagte sie Lyndon B. Johnson vor dem Schöpfer der Welt an, und rief die Völker der Welt und das amerikanische Volk auf:

«Erwacht und handelt,
bevor es zu spät ist.

Ihr entscheidet in voller Verantwortung, ob diese Welt eine Stätte sein soll, in der alle Menschen in Frieden und Würde leben können oder ob sie sich selbst vernichtet.»

Gott läßt seiner nicht spotten.»

Alice Herzens Tod durch Selbstverbrennung erregte einiges Aufsehen in USA, scheint aber den äußern Ablauf der Ereignisse nicht beeinflußt zu haben. In Japan und Vietnam empfand man ihren Tod tiefer, man erkannte darin den Wunsch der Verstorbenen, sich mit dem Leiden des vietnamesischen Volkes zu identifizieren, sich als Sühne für die Verbrechen der Aggressoren zu opfern. Ihr Bild hat denn auch seinen Platz im Museum der Revolution in Hanoi gefunden.

Zum bleibenden Andenken an seine und unsere verstorbene Freundin gründete Professor Shingo Shibata, der für die japanische Friedensbewegung sich stets exponiert hat, den **Alice Herz Friedensfonds**. Er hat viele ihrer «Briefe für den Frieden» ins Japanische übersetzt und gibt sie, wie es Alice Herz gewünscht hätte, unter der Devise «Für gemeinsame Aktion von Christen und Marxisten» heraus. Red.